

Die Baumschulbestände an Laub-, Nadel- und Ziergehölzen sowie an Rosen in Baden-Württemberg

Bei der im Herbst 1952 durchgeführten Erhebung über die Pflanzenbestände in Baumschulen wurden außer den Obstgehölzen¹⁾ auch die Laub-, Nadel- und Ziergehölze, jedoch ohne die Bestände in reinen Forst- und Pappelbaumschulen, erfaßt.

In der Erzeugung von Laub-, Nadel- und Ziergehölzen nimmt Baden-Württemberg mit 4 vH der erzeugten Fertigware den fünften Platz unter den Ländern des Bundesgebiets ein. Insgesamt wurden 1,7 Mill. verkaufsfertige Pflanzen erzeugt; der Bestand an Jungware (Neuaufschulungen) betrug 2,3 Mill. Der Regierungsbezirk Nordwürttemberg übertrifft in der Erzeugung von Laub-, Nadel- und Ziergehölzen (einschließlich Rosen) im allgemeinen die drei übrigen Regierungsbezirke. In der Fertigware stehen dagegen Südwürttemberg-Hohenzollern mit Heckenpflanzen (Laubgehölzen), immergrünen Gehölzen und Moorbeetpflanzen und Südbaden mit Rhododendron und Azaleen oben an. Bei den Neuaufschulungen rückt Südwürttemberg-Hohenzollern mit Pappelsteckholz und immergrünen Gehölzen, Südbaden mit Rosenwildstämmen und Nordbaden mit Rhododendron und Azaleen an die erste Stelle, während in Nordwürttemberg bei den übrigen Arten wiederum zum Teil beträchtlich mehr Pflanzen zur Anzucht von Fertigware nachgewiesen wurden.

Am Gesamtbestand von Fertigwaren haben in Baden-Württemberg die Heckenpflanzen (Laubgehölze) mit 40 vH den weitaus größten Anteil, ähnlich wie im Bundesdurchschnitt (38 vH). Es folgen mit nicht ganz 20 vH die Rosen — im Bundesdurchschnitt erreichten diese

Neuaufschulungen an Ziergehölzen zur Anzucht von Fertigware 1952 (ohne Forstpflanzen aus reinen Forst- und Pappelbaumschulen)

Pflanzenarten und Formen	Stück
Jungware, Laubgehölze	
für Heistern und Laubbäume	126 870
Pappelsteckholz von anerkannten Beständen	253 950
für Laubgehölze, Sträucher	243 847
für Laubgehölze, Heckenpflanzen	603 650
Jungware, Nadelgehölze und immergrüne Gehölze	
für Nadelgehölze, Heckenpflanzen	231 390
für sonstige Nadelgehölze, hochwachsend	77 050
niedrig bleibend	88 700
von Rhododendron und Freilandazaleen	3 150
von sonstigen immergrünen Gehölzen und Moorbeetpflanzen	76 310
Jungware, Schling- und Kletterpflanzen	30 080
Unterlagen für Rosen	
Rosa canina	180 500
Edelcanina	264 850
Rosa multiflora	54 700
Wildstämme	9 780
Edelcaninastämme	79 700

allerdings fast 30 vH —, dann die Nadelhölzer und Ziersträucher mit je 13 vH, schließlich die Laubgehölze (einschließlich Pappeln 7 vH) und immergrüne Gehölze (6 vH).

Gegenüber der letzten Erhebung im Jahre 1950 hat sich die Produktion von Fertigwaren insgesamt um 81 vH erhöht, während im Bundesgebiet nur eine Steigerung um etwa 5 vH zu verzeichnen ist. Ein Vergleich mit den Bestandsveränderungen im Bundesgebiet läßt bei den einzelnen Hauptgruppen weitere bemerkenswerte Unterschiede erkennen. Im Bundesgebiet ist die Erzeugung an Heckenpflanzen um 70 vH gestiegen, die der Nadelgehölze aber um fast denselben Hundertsatz zurückgegangen, so daß bei den Gehölzen insgesamt (ohne Rosen) keine namhafte Veränderung eingetreten ist. Allerdings dürfte die Verminderung der Nadelgehölze damit zusammenhängen, daß bei der Erhebung 1950 vielfach die Bestände in Forstbaumschulen mit angegeben worden sind. Die Bestände an Rosen wurden im Bundesgebiet um 18 vH vermehrt. In Baden-Württemberg zeigen sich, mit Ausnahme von Rhododendron und Freilandazaleen, durchweg, zum Teil beträchtliche, Zunahmen, vor allem bei Laubbäumen (dreimal soviel wie 1950), Heckenpflanzen (doppelt soviel), Nadelhölzern (zweieinhalbmal soviel) sowie immergrünen Gehölzen und Moorbeetpflanzen (mehr als zweieinhalbmal soviel). Die Rosen sind zwar stärker vermehrt worden als im Bundesgebiet, jedoch nur um ein Drittel ihres Bestandes von 1950.

Das Ergebnis der bei der Erhebung gestellten Anschlußfrage nach den voraussichtlich im Herbst 1953 verkaufsfertigen Beständen zeigt, daß bei Rosen mit einer weiteren Steigerung, und zwar um 18 vH zu rechnen ist, wovon allein bei Buschrosen etwa 40 000 Pflanzen mehr als im Herbst 1952 anfallen dürften. Bei den übrigen Gehölzen ist dagegen mit einem Rückgang um etwa ein Viertel der verkaufsfertigen Bestände von 1952 zu rechnen. Zunahmen werden dabei nur Heckenpflanzen aus weitem Stand über 100 cm, niedrig bleibende Nadelhölzer und Pappeln aufweisen.

Gehölze ohne Forstpflanzen aus reinen Forst- und Pappelbaumschulen Fertigwaren, Herbst 1952 verkaufsfertige Bestände

Gehölze und Rosen	1952	1950	Veränd. (+ od. —) 1952 ge- gen 1950 in vH
Laubgehölze:			
Laubbäume für Straßen, Parks u. Gärten	50 329	.	.
Anerkannte Markenpappeln (einjährig u. einjährig auf zweijährigen Wurzeln)	70 155	.	.
Laubbäume für Straßen, Parks u. Gärten und Markenpappeln zusammen	120 484	40 924	+ 191,4
Ziersträucher aller Art	224 612	193 606	+ 16,0
Heckenpflanzen bis 100 cm hoch	603 650	.	.
Heckenpflanzen aus weitem Stand über 100 cm	83 230	.	.
Heckenpflanzen bis 100 cm und über 100 cm zusammen	686 880	332 420	+ 106,6
Nadelgehölze und immergrüne Gehölze:			
Sonstige, hochwachsend	104 386	.	.
Niedrig bleibend einschl. Zwergformen ..	121 099	.	.
Hochwachsend und niedrig bleibend einschl. Zwergformen zusammen	225 485	87 443	+ 157,8
Sonstige immergrüne Gehölze und Moorbeetpflanzen	108 273	39 270	+ 175,7
Nadelgehölze (ohne Heckenware), hochwachsend und niedrig bleibend, einschl. Zwergformen, sonstige immergrüne Gehölze zusammen	333 758	126 713	+ 163,3
Rhododendron und Freilandazaleen	2 970	3 107	— 4,4
Rosen:			
Rosenstämme	35 750	7 758	+ 360,8
Gartenbuschrosen	189 690	172 510	+ 10,0
Polyantharosen	83 440	43 580	+ 91,4
Kletter- und Parkrosen	20 207	16 470	+ 22,7
Rosen zusammen	329 087	240 318	+ 36,9
Fertigwaren insgesamt	1 697 791	937 088	+ 81,2

¹⁾ Siehe Statistische Monatshefte Baden-Württemberg, Heft 4, April 1953.

Die bei der Erhebung ermittelten Bestände an Neuaufschulungen gestatten ebenfalls einen Blick auf die künftige Entwicklung in der Erzeugung von Ziergehölzen. Setzt man die vergleichbaren Bestände an Fertigware gleich 100, so weisen die Neuaufschulungen nach Pflanzenarten sehr unterschiedliche Anteilsätze auf.

Pflanzenarten und Gruppen	Neuaufschulungen	
	Stück	in vH der Fertigware
Laubbäume	50 923	252
Pappeln	70 155	362
Zierpflanzen	224 612	109
Heckenpflanzen (Laubgehölze)	686 880	88
Nadelhölzer	225 485	73
Rhododendron, Azaleen	2 970	106
Immergrüne Gehölze	108 273	70
Rosen	329 087	179

Die Fertigwarenbestände werden bei den meisten Pflanzengruppen von den Neuaufschulungen übertriften, vor allem bei Pappeln und Laubbäumen. Dagegen ist die Zahl der Neuaufschulungen von Heckenpflanzen, Nadelhölzern und immergrünen Gehölzen kleiner als die entsprechenden Bestände an Fertigware. Diese Beziehungen sind ähnlich denen im Bundesdurchschnitt, jedoch viel stärker ausgeprägt. So beträgt im Bundesgebiet der Hundertsatz bei Pappeln nur 190, bei Laubbäumen 198, bei Rosen allerdings 228.

Zusammenfassend ergibt sich aus der Erhebung über die Pflanzenbestände in Baumschulen, daß die im Zuge des Wiederaufbaues erfolgte Vermehrung der Baumschulen und besonders die steigende Erzeugung an Laub-, Nadel- und Ziergehölzen im allgemeinen zum Abschluß gekommen sein dürfte, obwohl bei Pappeln und auch bei Rosen eine weitere Bestandsvermehrung in Aussicht steht.

H ö n l

INDUSTRIE, HANDWERK, BAU GEWERBE

Rechtsform und Umsatz der Unternehmungen in Baden-Württemberg

(Ergebnisse der Arbeitsstättenzählungen vom 13. September 1950)

Bei der Arbeitsstättenzählung wurden als Unternehmungen Einzelarbeitsstätten wie auch wirtschaftliche Einheiten verstanden, die unter einer Firma nicht nur die Arbeitsstätte am Hauptsitz des Unternehmens in Baden-Württemberg, sondern auch die Zweigstellen innerhalb und außerhalb des Landes umfaßten. In den Ergebnissen sind demnach die Zahlen der Beschäftigten sowie die von den einzelnen Zweigstellen außerhalb des Landes erzielten Umsätze enthalten. Im Gegensatz hierzu sind die Beschäftigten und die erzielten Umsätze der Arbeitsstätten nicht mitgezählt, deren Hauptverwaltung in einem anderen Lande der Bundesrepublik ihren Sitz hat. Von dieser Regelung sind nur die Hauptniederlassungen bzw. einzigen Zweigstellen ausländischer Unternehmungen ausgenommen; sie sind den inländischen Unternehmungen gleichgestellt.

Im Lande Baden-Württemberg wurden am 13. September 1950 insgesamt 322 814 Unternehmungen gezählt. Dabei sind die Bundesbahn und Bundespost und der Verwaltungsdienst des Wasserstraßen- und Hafengewesens nicht eingeschlossen; ebenso bleiben die Dienststellen der öffentlichen Verwaltung, der Sozialversicherung sowie die öffentlichen Ämter des Gesundheitswesens und des Veterinärwesens außer Betracht. Nach Abzug dieser Arbeitsstätten stehen den obengenannten Unternehmungen 336 888 Arbeitsstätten gegenüber. Die Differenz von 14 074 Arbeitsstätten stellt den negativen Saldo der Zahl von badisch-württembergischer Unternehmungen gegenüber derjenigen der Zweigstellen auswärtiger Unternehmungen dar. Es zeigt sich demnach, daß in unserem Lande mehr Zweigstellen auswärtiger Unternehmungen vorhanden sind, als solche außerhalb des Landes von badisch-württembergischen Unternehmungen betrieben werden.

Die Unternehmungen nach der Rechtsform

Die umstehende Übersicht zeigt die Entwicklung der Unternehmungen in Baden-Württemberg mit ihren Beschäftigten im Jahre 1939 gegenüber 1950.

Während im Jahre 1939 insgesamt 316 431 Unternehmungen mit 1 882 389 Personen gezählt wurden, war ihre Zahl im Jahre 1950 auf 322 814 mit 1 985 916 Beschäftigten angestiegen. Im Gesamtdurchschnitt hatte

demnach 1939 eine Unternehmung nur 5,95 Beschäftigte gegen 6,12 am 13. September 1950.

Die Einzelunternehmung stellt rechtlich gesehen die Hauptform dar, ist sie doch mit 289 999 (89,84 vH) Unternehmungen nach wie vor am stärksten vertreten. Im Mai 1939 wurden demgegenüber 6166 weniger Einzelunternehmungen gezählt; sie machten auch damals etwa neun Zehntel (89,70 vH) aus. Fast die gesamte Zunahme der Unternehmungen entfällt damit auf diese Rechtsform. Diese Feststellung ist im Zusammenhang mit der Gewerbefreiheit in der amerikanischen Zone begreiflich, handelte es sich doch bei Neugründungen in der Hauptsache um kleinere Betriebe, zu deren Gründung verhältnismäßig wenig Kapital notwendig war. Trotz des großen Anteils der Einzelunternehmungen von rund neun Zehnteln beschäftigten sie 1950 nur 949 702 Personen, also nicht ganz die Hälfte (47,82 vH) aller tätigen Personen. Auch im Jahre 1939 erreichten die in diesen Unternehmungen tätigen nur 45,36 vH aller Beschäftigten. In der Zahl der je Einzelunternehmung tätigen Personen ist damit eine leichte Zunahme von 3,1 auf 3,28 vH eingetreten. Mangels entsprechender Vergleichszahlen läßt sich nicht feststellen, ob diese leichte Steigerung der Beschäftigtenzahl auch eine Erhöhung des Umsatzes und damit des Gewinnes bewirkt hat.

Gegenüber den Einzelunternehmungen treten zahlenmäßig die anderen Formen der privatwirtschaftlichen Unternehmungen weit zurück. Die offenen Handelsgesellschaften und die Kommanditgesellschaften haben dabei von 5785 (1,83 vH) auf 9624 (2,98 vH) zugenommen. Die Beschäftigtenzahl hingegen hat sich von 352 423 (18,72 vH) nur auf 377 126 (18,99 vH) erhöht. Auf das einzelne Unternehmen gerechnet bedeutet dies ein Absinken der durchschnittlichen Erfolgschaftszahl von 1939 mit 61 auf rund 39 im Jahre 1950. Es läßt sich nicht klären, inwieweit diese Entwicklung allein durch die Neugründung von kleineren Handelsgesellschaften verursacht ist oder bei den alten Gesellschaften der Einsatz an Büromaschinen aller Art den Personalbedarf verringert hat. Obwohl sich die Gesellschaften mit beschränkter Haftung zahlenmäßig von 1480 auf 2782 vermehrt haben, beträgt ihr Anteil an der Gesamt-